

A PLACE TO BURY STRANGERS

19. September 2012

Stuttgart Universum

Gitarren als Düsentriebwerke, Gitarren als geisterhafte Elektronik, Gitarren als die-Füllungen-aus-den-Zähnen-katapultierende Macht: „Worship“, das neue Album von **A PLACE TO BURY STRANGERS**, ist explosiv, urwüchsig und düster. Oliver Ackermann und Dion Lunadon setzen die Evolution des Songwritings fort, die sie auf der EP „Onwards To The Wall“ begonnen hatten und verknüpfen dabei Krautrock, Dream Pop und 80er Jahre Goth, ohne jemals ihren **A PLACE TO BURY STRANGERS** Sound zu kompromittieren. An jeder Ecke müssen ambitionierte Entscheidungen getroffen werden. Das Album ist „unsere Vision dessen, wie Musik im Jahr 2012 klingen sollte und nicht die Interpretation von jemand anderem“, fasst Lunadon zusammen. „Jeder einzelne Ton auf dem Album stammt von uns und unseren Werkzeugen; Werkzeugen, die von uns gebaut wurden, die niemals auf anderen Aufnahmen auftauchen, weil sie nur für dieses Projekt gebaut wurden. Das hier ist echt. An einigen Stellen übernimmt die Band die Kontrolle und schleift die Sounds zurecht, an anderen Stellen überlässt die Band der Musik die Zügel, um sich selbst zu erschaffen. Wir versuchen nicht, uns neu zu erfinden, sondern einfach, uns selbst nach vorn zu peitschen“, fügt Ackermann hinzu. „Ja, wir haben uns dazu entschieden, das zu tun. Wir mussten nicht, aber dennoch finden wir es ganz schön cool. Kein Produzent hat uns erschaffen. Wir sind dafür nicht in die Schule gegangen und wir haben keine Zeit für Gebrauchsanweisungen. Wir haben dies hier erfunden. Jetzt teilen wir es mit euch.“

aptbs.tumblr.com